

6 Allgemeine Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

„Musikalische Früherziehung“ – dieser Begriff wurde wesentlich durch die Strukturpläne des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) öffentlichkeitswirksam geprägt. Für deren Arbeit mit Kindern im Vorschulalter, meist mit Fokus auf die Arbeitsbedingungen und Perspektiven an den öffentlichen Musikschulen, wurden in der Folge mehrere Unterrichtskonzeptionen entwickelt, darunter das 1984 erstmals erschienene, inzwischen mehrfach aktualisierte Werk „Musik und Tanz für Kinder“. Es interpretierte die Aufgabe der „Musikalischen Früherziehung“ (MFE) – den sachlichen Zielen, aber auch den Dispositionen der Kinder entsprechend ihrer Entwicklung – als eine Früherziehung mit Musik und Tanz: eben als „Musik und Tanz für Kinder“.

Neben den öffentlichen Musikschulen gab und gibt es jedoch auch weitere Einrichtungen, die sich für die Inhalte dieses Konzepts interessieren und die Erziehung und Bildung mit Musik, Bewegung und Tanz verbinden wollen. Dazu zählen in den letzten Jahren noch mehr als früher auch Kindergärten (Kindertagesstätten). Auch dort erfahren die meisten Kinder ja tatsächlich eine frühe ästhetische Bildung. Dass Musikschulen und Kindergärten deshalb verstärkt kooperieren, weil es hier zu Schnittmengen in den Bildungszielen kommt, ist sinnvoll. Auch wenn die Einrichtungen verwaltungsmäßig getrennt bleiben, wirken dennoch mehr und mehr Lehrkräfte, die hauptamtlich an Musikschulen angestellt sind, als Fachkräfte in Kindergärten (oft nur mit einem Teil ihrer Tätigkeit). Hier ist es ihnen dann möglich, auch solche Kinder anzusprechen, die ansonsten keinen Zugang zum Musikschulunterricht finden würden.

Die gebotene Zusammenarbeit verschiedener Bildungsträger (darunter auch private Einrichtungen) im Bereich der Früherziehung mit Musik – Bewegung – Tanz stellt Lehrende wie auch Unterrichtskonzeption vor die Aufgabe, sich flexibel einzustellen:

- auf verschiedenartige, zeitlich, räumlich und materiell oft differierende Voraussetzungen,
- auf Gruppen unterschiedlicher Zusammensetzung und Größe (manchmal bis etwa 20 Kinder), teilweise altersgemischt,
- auf jeweils besondere Möglichkeiten, Notwendigkeiten oder auch Einschränkungen, die Eltern der Kinder mit anzusprechen.

Das Autorenteam dieses Unterrichtswerks hat sich in vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen in unterschiedlichen Arbeitssituationen sowie durch eine detaillierte Umfrage unter Lehrenden in deutschsprachigen Ländern über die sich ändernden Arbeitsbedingungen informiert. Die vorliegende Neubearbeitung von „Musik und Tanz für Kinder“ reagiert auf die heute gegebenen Notwendigkeiten. Mit ihren Merkmalen und Angeboten kann sie allen Lehrenden, wo immer sie tätig sind, auch in Zukunft eine Grundlage für die erfolgreiche Arbeit in einem sich ständig entwickelnden Berufsfeld bieten.

6.1 Unterricht in der Musikschule

Für viele Kinder hat der wöchentliche Besuch der Musikalischen Früherziehung in der Musikschule einen besonderen Stellenwert. Motiviert auch durch ihre Eltern, erleben sie hier einen erfahrungsreichen Unterricht, in dem Kontinuität und Regeln das Lernen unterstützen, Möglichkeiten aufgezeigt und Erfolge gesichert werden. Der Unterricht und begleitende Eindrücke (z. B. das Erlebnis von Instrumentalunterricht im gleichen Haus, attraktive Veranstaltungen) motivieren viele Kinder auch über den Früherziehungsunterricht hinaus.

Jahresgliederung

MFE-Unterricht wird in der Musikschule in der Regel zwei Jahre lang erteilt. Unterrichtsjahre und Schuljahre verlaufen überwiegend parallel.

Die Themen der vorliegenden Ausgabe von „Musik und Tanz für Kinder“ sind jahreszeitlich neutral, können teilweise aber auf Jahreszeiten hin akzentuiert werden. Dies gilt im Herbst besonders für das 7. Thema (Basisstunde „So ein Wetter!“) und das 8. Thema (Basisstunde „Mik mak mulinak“) sowie im Frühling für das 15. Thema (Basisstunde „Der Kuckuck“, Vertiefungsstunde „Vogelmotive“).

Jahreszeitliche Akzente sind auch durch die Verwendung des Materialteils 18 leicht zu setzen.

Unterrichtsdauer

Die Kinder kommen zumeist einmal in der Woche zum Unterricht der Musikschule, in der Regel für 45–60 Minuten reine Unterrichtszeit. Die Unterrichtsvorschläge der Basis- und Vertiefungsstunden im vorliegenden Unterrichtswerk sind auf etwa 60 Minuten ausgerichtet. Sollte eine längere Unterrichtszeit zur Verfügung stehen, können alle Aktivitäten mehr Raum bekommen (besonders auch „Plus“-Angebote s. S. 4). Im anderen Fall muss ausgewählt werden. Dann wird ggf. eine Hörgeschichte weggelassen oder die Wiederholung eines Tanzes auf den Beginn der nächsten Unterrichtsstunde verschoben.

Unterrichtsbeginn

Am Vormittag ist die Arbeit meist konzentrierter als am Nachmittag (empfohlener zeitlicher Arbeitsrahmen nachmittags von ca. 14.00 Uhr bis längstens 18.00 Uhr). Auf Pünktlichkeit ist zu achten, denn gemeinsam anzufangen und aufzuhören ist für das Gruppengeschehen wichtig.

Kleidung

Die Kinder sollen im Unterricht Bewegungskleidung tragen und sich ggf. umziehen. Wenn es der Boden erlaubt, ist Barfußlaufen zu empfehlen, ansonsten sind Gymnastikschuhe oder rutschfeste Socken richtig.

Was die Kinder mitbringen

Die Kinder können nach den Empfehlungen von L neben ihrem Kinderheft auch einen Zeichenblock und Malstifte mitbringen. Die Aufbewahrung aller Utensilien in einem speziellen Rucksack oder einer Tasche ist empfehlenswert.

6.2 Arbeitswelt Kindergarten

Der Besuch im Kindergarten ist für viele Kinder Bestandteil ihres Alltags und teilweise verpflichtend. Ein intensives musikalisches und tänzerisches Erleben und Lernen ist auch im Kindergarten, dessen Bildungsplan solches vorsieht, grundsätzlich möglich. Fachinteressierte Lehrkräfte können hier spontan und situativ wertvolle Impulse geben oder auch im Rahmen täglicher offener Angebote die Kinder in kleinen Gruppen musikalisch fördern. In vielen Einrichtungen gibt es sogar einen Musikraum.

Zusätzlich zum internen Angebot können externe, musikalisch geschulte Lehrkräfte das musikalisch-tänzerische Lernen im Kindergarten bereichern. „Die Musikalische Früherziehung kommt ins Haus“ heißt es heute bereits an vielen Orten, und die Kinder werden – meist in altershomogenen Gruppen – wöchentlich gezielt gefördert.

Nicht alle Kinder im Kindergarten nehmen an einem solchen speziellen Kursangebot teil, das meist nach Anmeldung durch die Eltern von diesen zu bezahlen ist. Und doch ist ein solches Angebot wichtig und kaum ersetzbar! Denn so „einfach“ manche Lieder, Texte, Rhythmen oder Tänze aus der Früherziehung erscheinen mögen – die qualitativ richtige Umsetzung der Arbeit

ist (auch im Kindergarten) nur mit einem hohen Maß an fachlicher Kompetenz, didaktischem Verständnis und handwerklichem Können möglich.*

Besonders wirksam ist die Kooperation von Kindergarten und externer Musikschule, wenn sich die Lehrenden des Kindergartens im Austausch mit den externen Kolleginnen und Kollegen (angeleitet vom Roten Faden in „Musik und Tanz für Kinder“) mit speziellen inhaltlichen Elementen vertraut machen können. Viele Aktivitäten des qualitätvollen MFE-Unterrichts können dann im Kindergartenalltag weiter eine Rolle spielen. Mitunter kann sogar in gemeinsamen Projekten die Kooperation sichtbar werden, z. B. in (oft jahreszeitlich gebundenen) Festen, in denen die Familien aller Kinder die Möglichkeit haben, am musikalischen und tänzerischen Erleben mit neuen Erfahrungen teilzunehmen.

Eine interinstitutionelle Kooperation bringt beiden Seiten Vorteile: Viele Kindergärten (ebenso auch Musikvereine) schätzen den Mehrwert durch die fachkompetenten Kursangebote, weil sich diese für die Einrichtung selbst profilbildend auswirken.

Kinderhefte werden im Kindergarten mitunter auch zusätzlich verwendet, um Inhalte, die die Kinder im Unterricht erleben, im Alltag des Kindergartens lebendig zu halten und weiter umzusetzen.

6.3 Gruppenbildung und Gruppengröße

Viele Musikschulen führen neben Gruppen mit Kindern von vier und fünf sowie fünf und sechs Jahren auch altersgemischte Gruppen mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Sie werden u. a. in ländlichen Gebieten notwendig, wenn nicht mehr genug Kinder eines Jahrgangs angemeldet werden. In all diesen Gruppen ist „Musik und Tanz für Kinder“ erfolgreich einzusetzen.

Eine Beschränkung auf zwölf Kinder pro Gruppe ist grundsätzlich sinnvoll. Je größer eine Gruppe ist, desto schwieriger ist es für L, auf einzelne Kinder einzugehen. Auch brauchen zu große Gruppen erheblich mehr Zeit, um sich zusammenzufinden und eine gemeinsame Dynamik zu entwickeln.

Gruppen von acht bis zehn Kindern sind – zumindest im ersten Unterrichtsjahr – leichter zu führen. Sie sichern dem einzelnen Kind ein noch intensiveres Spielen und Lernen und erleichtern schüchternen Kindern die Integration.

Inklusiver Grundgedanke

Ein kindzentrierter Ansatz in der Frühpädagogik geht davon aus, dass jede Gruppe heterogen zusammengesetzt ist: Jedes Kind bringt individuelle Anlagen und Erfahrungen mit und es ist erforderlich, im Unterricht auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen.

Auch Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen (z. B. Downsyndrom) sowie anderen besonderen Bedürfnissen nehmen (nach Einholen fachspezifischer Informationen sowie Rücksprache mit den Eltern) an der Früherziehung teil. Der Diversität in allen gesellschaftlichen Bereichen Eingang zu verschaffen, verlangt offene Türen auch in der Musikschule.

Alle Formen der Inklusion erfordern von Lehrkräften die Fähigkeit, Lernprozesse flexibel zu gestalten und Leistungsanforderungen durch differenzierte Aufgabenstellungen an die Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes anzupassen.

Zum Unterricht mit besonders heterogenen und auch großen Gruppen vgl. S. 50.

*) Vgl. Empfehlungen des Verbandes deutscher Musikschulen www.musikschulen.de/kooperationen/kindergarten (9.9.2025)

6.4 Zum Berufsbild von Lehrenden*

Lehrende, denen das Arbeitsfeld der musikalisch-tänzerischen Früherziehung in seinem ganzen Umfang bewusst ist, können Aufgaben, Inhalte und die eigene Leistung in Gesprächen mit Leitung, Kollegenschaft und Eltern ins rechte Licht rücken und Forderungen und Wünsche sicher begründen. Denn die Anforderungen an eine Lehrtätigkeit werden auch heute noch unterschätzt.

Fachkräfte für die musikalisch-tänzerische Früherziehung bringen mit:

- Studium/Ausbildung oder qualifizierte Weiterbildung in Musik und Bewegung/Tanz,
- grundlegende Kenntnisse aus Entwicklungspsychologie und Pädagogik,
- eine Ausbildung auf einem Instrument,
- eine angemessene Sing- und Sprechstimme.

Qualifizierte Lehrkräfte haben in vielen Lehrpraxis-Stunden gelernt, sich mit den eigenen Stärken und Schwächen reflektierend auseinanderzusetzen. Sie sind bestrebt, ihre Einstellungen Kindern gegenüber regelmäßig zu überdenken und ihre fantasievollen, variablen und didaktisch begründeten Arbeitsweisen stetig zu bereichern. Sie sind bemüht, sich im Unterricht den Kindern immer auch als Künstlerinnen und Künstler zu zeigen und den Kindern Musik und Tanz als kreativen Spielraum persönlich nahezubringen.**

Auch im Kollegium einer Musikschule können übergreifende Aktivitäten die Anerkennung für die eigene Arbeit fördern. – Beispiele:

- kooperative Instrumenten-Informationen im Früherziehungsunterricht – zusammen mit Instrumentalkolleginnen und -kollegen und ihren Schülerinnen und Schülern,
- gemeinsame Vorführnachmittage, die auch den Früherziehungskindern ein Forum zur Präsentation ihrer Arbeit geben und nach Möglichkeit auch einen Einblick in den nachfolgenden Instrumentalunterricht,
- informelle Treffen der Lehrenden, um die Arbeit wechselseitig besser kennen- und schätzen zu lernen.

In Ermangelung voll ausgebildeter Lehrender finden teilweise auch vorgebildete „Quereinsteiger“ eine Anstellung in der Musikschule, i. d. R. nach vorausgegangenem qualifizierenden Fortbildungen.

6.5 „Musik und Tanz für Kinder“ und die Unterrichtsplanung

Der Rote Faden

Die „Vorschläge für den Unterricht“ (= Teil II dieses Handbuchs S. 73ff.) entwickeln über 18 Themen hinweg die wesentlichen Inhaltsbereiche der Musikalischen Früherziehung nach folgenden Prinzipien:

- Sinnvoller Aufbau: Im Laufe eines Unterrichtsjahres werden die Gruppenbildung und dann die Heranführung der Kinder an musikalische und tänzerische Aktivitäten und Inhalte, an Gestaltungsmittel usw. in einer den Kindern verständlichen Reihenfolge behandelt.
- Abwechslung: Themen und Aktivitäten bieten den Kindern dabei immer wieder neuartige motivierende Impulse.
- Wiederholung: Musikalische und tänzerische Basisfähigkeiten werden – in unterschiedlicher thematischer Einkleidung – oft wiederholt und dabei gesichert.

*) Vgl. Verband deutscher Musikschulen (Hg): Bildungsplan Musik für die Elementar-/Grundstufe, Bonn 2025

**) Vgl. zu diesen Qualifikationen die Studienpläne der einschlägigen Universitäts- und Hochschulstudien (Elementare Musik- und Tanzpädagogik am Orff-Institut der Universität Mozarteum in Salzburg; Elementare Musikpädagogik oder Rhythmik bzw. Rhythmisch-musikalische Erziehung an fast allen Musikhochschulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz) sowie anerkannte berufsbegleitende, zertifizierende Weiterbildungen, z. B. an der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen

Die Verbindung aller inhaltlichen Aspekte mit dem Ziel der aufbauenden Strukturierung drückt sich im Bild des *Roten Fadens* aus, einem der „Markenzeichen“ von „Musik und Tanz für Kinder“. Auf den ersten Seiten von KH 1 „Mein Musikater“ beginnend wird der *Rote Faden* immer wieder sichtbar.

18 Themen

Jedes Thema wird in zwei Stundenbildern von ca. 60 Minuten Dauer in anschaulicher Weise dargestellt, verbunden auch mit Impulsen zur Variation des Unterrichts.

Die einführende erste Seite gibt eine Begründung des Themas und eine knappe Darstellung der spezifischen Ziele und Wege.

Basis

Hier wird ein für das Thema zentraler Unterrichtsverlauf, eine „Basisstunde“ beschrieben, beginnend mit einer Übersicht zum benötigten Material. Jedes anschaulich geschilderte Stundenbild enthält viele Tipps und methodische Details.

Vertiefung

Eine an die Basisstunde sinnvoll anknüpfende „Vertiefungsstunde“ kann entsprechend den Neigungen der Kinder, der Inhaltsdisposition von L sowie der verfügbaren Zeit realisiert werden. Sie setzt die zentralen Intentionen des Themas fort, greift als Weiterführung oft typische Inhalte der Basisstunde auf, macht teilweise aber auch ein inhaltlich neues Angebot.

Im Kinderheft wird jedes Thema auf ein bis zwei Doppelseiten in Aspekten dargestellt, die in der Basis- bzw. Vertiefungsstunde behandelt werden. Sollte eine der beiden Stunden eines Themas nicht unterrichtet werden, können Kinder und Eltern dem KH trotzdem interessante Anregungen entnehmen – durch kurze Texte, Audios und manchmal Videos.

Jeder Unterricht wird gelegentlich etwas aus vergangenen Stunden wiederholen wollen – sei es, um Gelerntes zu vertiefen und weiter abzusichern, oder auch, um den Kindern mit etwas, das sie gerne hatten, eine Freude zu machen. Dass sich L dazu Zeit nimmt (und andere Inhalte dafür weglässt), wird vom Autorenteam dieses Unterrichtswerks unterstützt – auch wenn „Wiederholung“ in den dargestellten Unterrichtsstunden bisweilen als ein spezieller „Punkt“ thematisiert wird. Denn die Anlässe, etwas Bestimmtes zu wiederholen, sind prinzipiell situationsgebunden.

Was über alle speziellen Unterrichtsvorschläge hinweg oftmals wiederholt wird, sind die für das musikalische und tänzerische Lernen wesentlichen Verhaltensweisen, die anfangs vertraut gemacht und dann weiter geschult werden.

Materialteile

Am Ende jedes Themas regt ein spezieller *Materialteil* L dazu an, den Unterricht thematisch weiter zu vertiefen oder auch zu variieren. Viele der Lieder, Texte und Tänze, Spiele oder Übungen stammen aus der Feder, dem Fundus und dem Erfahrungsschatz der Autorinnen und Autoren.

Alle Unterrichtsbeschreibungen sollen nicht als „Rezepte“ oder gar Vorschriften gelesen werden, sondern als hilfreiche Angebote für die eigene Unterrichtsplanung von L: als durchdachte Unterrichtsbilder, die die besondere Dramaturgie eines Unterrichts mit jüngeren Kindern vorstellbar machen.

L kann diese Sequenzen dem eigenen Unterricht zugrunde legen, sie im Rahmen der individuellen Unterrichtsplanung aber auch kürzen oder mit eigenen Elementen verbinden:

- Der Inhalt einer Basisstunde kann durch Variation mitunter auch zwei Unterrichtseinheiten sinnvoll füllen – die Vertiefungsstunde kann dafür entfallen.

- Inhalte der Basis- und Vertiefungsstunde lassen sich manchmal auch zu einer Unterrichtsstunde komprimieren oder über drei Unterrichtseinheiten verteilen.
- Ein- und Ausstiege aus Stunden können von L abgewandelt werden: mit eigenen Ritualen, auch im Sinne besonderer inhaltlicher Akzente (z. B. „Bewegung macht uns Spaß“, „Unser Top-Lied wiederholen und damit Weiteres lernen“).
- Der Austausch und die Kombination von Unterrichtsphasen mit themenspezifischen „Materialien“ bringt für L Abwechslung und persönlichen Spielraum – auch noch nach vielen Unterrichtsjahren.
- Die angemessene Berücksichtigung der beiden Lernspuren „Rhythmen erfassen“ und „Töne erfassen“ (s. S. 37ff.) ist eine weitere Aufgabe, der sich L in individueller Weise stellen kann.

„Roter Faden“ und individuelle Unterrichtsplanung

Alle Lehrenden werden den „Roten Faden“ des Unterrichts, den „Musik und Tanz für Kinder“ vorschlägt, zunehmend erkennen und nutzen – aber auch den Freiraum, den L sich im Verlauf eines Unterrichtsjahres persönlich nehmen kann.

Ein sinnvoller Unterrichtsaufbau wird sich dennoch an der dargestellten Themenfolge und den methodischen Erläuterungen ausrichten. Denn einige wesentliche Fakten (z. B. die Situation in neu sich konstituierenden Kindergruppen oder die Notwendigkeit des planvollen Lernaufbaus von Unterricht gerade mit jüngeren Kindern) sind in die beschriebene Konzeption wohlüberlegt eingeflossen. Am Roten Faden der Themenreihe und entlang der vorgeschlagenen Basis- und Vertiefungsstunden werden sich die Fähigkeiten und Kenntnisse der Kinder folgerichtig entwickeln. Wichtige inhaltliche Elemente des musikalischen und tänzerischen Lernens werden auch in verbindenden Themen immer wieder aufgegriffen und differenziert.

Doch auch dem Roten Faden, der auf der Übersicht auf S. 60 anschaulich erläutert wird, kann L jeweils für sich einen individuellen Verlauf geben und sich dabei von den zusätzlichen Anregungen in diesem Unterrichtswerk ebenso leiten lassen wie von persönlichen und situativen Gegebenheiten.

Tipps für die eigene Jahresplanung

Es erleichtert L den Berufsalltag, wenn eine eigene Jahresplanung vorab erstellt wird und dabei inhaltliche und organisatorische Fragen vorbedacht und teilweise schon geklärt werden. Fehlt einmal die Zeit für eine intensive Stundenvorbereitung, kann L mit einem raschen Blick auf den Plan sich gedanklich auf die kommenden Aufgaben einstellen – s. Beispiel S. 61.

Die beiden als PDFs angefügten Pläne enthalten pro Monat fünf Wochenfelder (da ein Monat auch tatsächlich fünf Unterrichtstermine aufweisen kann oder aufgrund von Feiertagen usw. nur drei). In das Formular kann L nach Wahl handschriftlich oder digital die zutreffenden Eintragungen machen. Als fünfter Termin kann z. B. auch ein Elternabend angeführt sein, die Notiz zu einer Aufführung, eine Exkursion usw.



Die **PDF/Kopiervorlage** bietet für die Jahresplanung eine Blankotabelle für ein Halbjahr.

Der Rote Faden im ersten Unterrichtsjahr

Musikalisches Lernen	Themen, die vieles verbinden	Tänzerisches Lernen
Klangspiele mit Stimme und Klanggesten	1. Kennenlernen Musikater-Lied	Erste Bewegungs- und Raumspiele
Katzenmusik	Katzengedicht	2. Mit Bewegung erleben und lernen
3. Kleines Schlagwerk	Im Zauberwald	Bewegungs- und Laufspiele Gruppentanz
Stimmbildung Hörerziehung Lernspur Rhythmen	4. Stimmklänge Lied: Nachts in der Kastanienallee	Bewegungsspiel
Parameter unterscheiden, instrumental und vokal	5. Klangunterschiede Geschichte: Familie Viel und Wenig	Parameter in der Bewegung
Traummusik u.a.	6. Klingende Welt Klanghaus-Lied	Bewegungen, Darstellen
7. Trommelklänge und bildhaftes Notieren	„So ein Wetter!“-Lied Trommelspruch	Bewegungsgestaltung
Rhythmische Bausteine Lernspur Rhythmen	8. Sprache und Rhythmen Spruch: Mik mak mulinak	Erntetanz
Abläufe in der Musik erkennen Rhythmisierte Bewegungen	Tüchertanz Tanzlied: Rundadinella	9. Tanzen
10. Stabspiele und Klangbausteine Lernspur Rhythmen	Lied: Zwei Gummibälle	Hüpfspiele im Raum und mit Schlägeln (Grob-, Feinmotorik) Luftballontanz
Lernspur Töne	Tripptrappmaus-Lied	11. Lied und Tanz
Grafische Notation	12. Klänge und Klangspuren Gedicht: Unter der Brücke	Bewegungsspiel
13. Trommeln und Rhythmen Lernspur Rhythmen Trommelbegleitung	Lied: Okina taiko ton ton	Trommeltanz
Parameter unterscheiden Grafische Notation	14. Hoch und tief Geschichte und Lied: Ein Mädchen wollt spazieren gehn	Bewegungsspiel
15. Spiel mit Intervallen	Lied: Dieser Kuckuck, der mich neckt	Bewegungsspiel
Klanggestenspiel Text und Lied: „Schau auf den Weg“ – Taktwechsel	16. Metrum und Takt Glocken, Uhren, Metronom	Rhythmisch-metrische Bewegungsspiele
17. Stimmgestaltung und Notation Kazoo-Geschichte	Kazoo-Lied	Bewegungsspiel
	18. Zum Abschluss „Die Schatzkiste“	

Planungsbeispiel – 1. Halbjahr mit Musik und Tanz für Kinder

(B) = Basisstunde, (V) = Vertiefungsstunde

August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar
Sommerferien	2. Thema „Mit Bewegung erleben“ (B) - Musiker-Lied - Katze spielen - Katzenmusik	4. Thema „Stimmklänge“ (B) Erkundung von Stimme und Atem	5. Thema „Klangunterschiede“ (B) Begriffe „viel“ und „wenig“ differenziert wahrnehmen	7. Thema „Trommelklänge“ (B) - Trommeln kennenlernen - Wetterspiele (ggf. Herbstbezug)	Weihnachtsferien	9. Thema „Tanzen“ (V) - Tanzlied und -spiel - Gebundenes Tanzen
Elternabend vor Unterrichtsbeginn	2. Thema „Mit Bewegung erleben“ (V) - Differenzierung - Instrumentalspiel - Katzengedicht - Hörpunkt	4. Thema „Stimmklänge“ (V) Summen und singen im Auf und Ab der Töne	5. Thema „Klangunterschiede“ (V) „Viel“ und „wenig“ in neuen Zusammenhängen erkennen und üben	7. Thema „Trommelklänge“ (V) Dynamische Erfahrungen mit einem Trommelspruch machen	8. Thema „Sprache/Rhythmen“ (B) Nusspruch mit Nussklapper (selbst gebaut) begleiten	10. Thema „Stabspiele“ (B) Schlägelspiele führen zu ersten Erfahrungen
1. Thema „Kennenlernen“ (B) - Roter Faden - Musikerlied - Kinderheft	3. Thema „Kleines Schlagwerk“ (B) Instrumente entdecken und kennenlernen	Nach Wunsch von L Wiederholungen Vertiefungen Variationen	6. Thema „Klingende Welt“ (B) Klangtüren öffnen sich für besondere Instrumente	Nach Wunsch von L Weihnachtliche Stunde mit Kindern und Eltern	8. Thema „Sprache/Rhythmen“ (V) - Zauberspruch - Zaubersteine - Zauberberief	10. Thema „Stabspiele“ (V) Üben, zuordnen, spielen
1. Thema „Kennenlernen“ (V) - Orientierung - Bewegungsspiele - Kontaktspiele - Wiederholungen	3. Thema „Kleines Schlagwerk“ (V) Instrumente ordnen und das Spiel differenzieren	Herbstferien	6. Thema Exkursion (V) Ggf. organisiert L eine Exkursion oder lädt Musizierende ein Oder: Wiederholung früherer Elemente	Weihnachtsferien	9. Thema „Tanzen“ (B) - freier Tüchertanz - breite sinnliche Wahrnehmungsschulung	Ferien
			- Elterninfo für Exkursionen - Info an Kolleginnen - Einladungen		Kleine Tanzaufführung ggf. mit Eltern	

6.6 Zum Aufbau einer Stunde

Über alle Themen und methodischen Anregungen hinweg sind in den beschriebenen Lernverläufen häufig wiederkehrende Unterrichtsphasen und Schritte zu erkennen, wie sie der natürlichen Dynamik eines jeden Unterrichtsgeschehens entsprechen. Ihre konkrete Ausfüllung gibt L Spielraum für die persönliche Unterrichtsgestaltung (z. B. in der Wiederholungsphase).

Die Zeitangaben zur Dauer einer Phase sind lediglich Richtwerte. Sie können vor allem neu unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen eine Orientierung geben.

Phase	Abschnitt – Inhalt	Dauer	Bedeutung
EINSTIEG	1 – Bewusster Anfang	2–5 Min.	Begrüßung, Feststellung der Anwesenheit, L tastet die „Stimmung“ der Kinder ab. Ein Lied oder Spruch als Ritual schafft Vertrauen. Es kommt zu positiven Auswirkungen auf die Gruppensituation.
	2 – Kontakt- und Lockerungsspiele	3–5 Min.	Der Kontakt der Kinder zu L und zueinander, zum Raum und zu den Materialien wird aufgefrischt. Allgemeine Verhaltensregeln werden ggf. ins Bewusstsein geholt. L nimmt die aktuelle Stimmung auf und reagiert mit Warm-ups belebend oder beruhigend.
HAUPTTEIL	3 – Wiederholen von Gelerntem	5–10 Min.	Wiederholungen bilden bei den Kindern ein Repertoire von musikalisch-tänzerischen Inhalten und vertiefen ihr Verständnis. L entscheidet individuell über Ausmaß und Art von Wiederholungen. Das KH dient evtl. als Impulsgeber – L würdigt dabei gemachte Hausaufgaben oder animiert dazu noch einmal.
	4 – ggf. eine der „Lernspuren“	3–5 Min.	Die Übungen sind im Verlauf des Unterrichts variabel einsetzbar. L kann sie passend platzieren!
	5a – Fokussierung des zentralen Themas	5–10 Min.	Kinder brauchen dazu einen motivierenden Einstieg (z. B. ein Gespräch, Rätsel, Spiel oder eine stimmungsvolle Erzählung).
	5b – Erarbeiten detaillierter Fähigkeiten	5–10 Min.	Eine abwechslungsreiche, methodisch fantasievolle, dabei aber auch kleinschrittige Vermittlung der Inhalte unterstützt das Lernen. Abstrakte Inhalte werden spielerisch und konkret eingeführt.
	5c – Befassen mit einer komplexen Aufgabe	5–10 Min.	Alle Vorübungen münden hier zusammen. Die resultierende Gestaltung bildet für die jeweilige Stunde eine zentrale Situation und sollte für die Kinder ansprechend und erinnerungsfähig sein.
AUSSTIEG	6 – Innere Sammlung	3–5 Min.	Ein gemeinsamer Blick in das KH oder das Erleben von Musik in einem „Hörpunkt“ können Inhalte dieser Phase sein.
	7a – Eltern kommen hinzu	3–5 Min.	Vor der Tür wartende Eltern werden eingeladen, ein Ergebnis aus der Stunde zu beobachten. Oft können sie auch in das Tun spontan einbezogen werden.
	7b – Bewusstes Ende (optional)	2–5 Min.	Ein feststehendes Ritual oder eine überraschende „Schlusspointe“ (auf das Stundenthema bezogen) schließen die Stunde ab.
	7c – Zwischen Tür und Angel	3–5 Min.	L steht den Eltern für kurze Gespräche zur Verfügung; die Kinder bleiben währenddessen im Raum (räumen auf oder hören zu).

Die konkrete Unterrichtsstunde

Die in „Musik und Tanz für Kinder“ vorgeschlagenen Stundenbilder schildern bewährte, lebendige Unterrichtsverläufe, wie sie den typischen Bedürfnissen von Kindern entsprechen. Dennoch kann man die beste Vorgehensweise in einer konkreten Gruppe, in einer besonderen Stunde nicht aus der Distanz bestimmen. Erfahrung, Eigenverantwortung und „Fingerspitzen-

gefühl" sind dafür von L gefordert, und der eigene Unterrichtsstil wird den Unterricht entscheidend prägen. Auch ist jede Gruppe anders, im fachbezogenen Können der Kinder ebenso wie im Verhalten und in den Neigungen. L muss offenbleiben für spontane Entwicklungen und bereit sein, einem im Unterricht besonders „zündenden“ Detail über das vorgesehene Maß hinaus Zeit zu geben.

Die „Raumregie“ ist wichtig: Den Aktionsplatz zu wechseln gliedert und belebt den Ablauf jeder Stunde und ist Teil der Unterrichtsinszenierung. Auch die Sitzhaltung (z. B. Kreis im Fersensitz / Schneidersitz / Sitzen auf Hockern) ist eine wirkungsvolle Möglichkeit, Abwechslung und Konzentration zu schaffen. Zur Raumregie gehört nicht zuletzt die Vorbereitung des Raumes und die Bereitstellung der benötigten Materialien, Instrumente und Medien.

Eine letzte Voraussetzung für den guten Verlauf einer Unterrichtsstunde: L hat den Unterrichtsverlauf möglichst im Kopf – ebenso wie die vorgesehenen Lieder, Texte, Spiele und Bewegungs-/Tanzformen.

6.7 Die Funktion der Kinderhefte im Unterricht

Die Hefte legen den Unterricht nicht fest. Jedes dargestellte Element kann mehr oder weniger ausführlich und variabel behandelt werden.

Die Anordnung der Seiten zwingt nicht dazu, die Unterrichtsthemen genau in der im Heft abgebildeten Weise aufeinanderfolgen zu lassen. Jedoch sollten die meisten Inhalte des Kinderheftes den Kindern tatsächlich auch erschlossen werden.

Das Kinderheft wird im Unterricht regelmäßig betrachtet. Typische gemeinsame Aktivitäten sind hier:

- Suchen! – Die Kinder suchen z. B. die Abbildung zu einem bestimmten Unterrichtsthema.
- Betrachten, beschreiben, erzählen! – Bereits am Beginn einer Stunde kann sich dabei eine gemeinsame Vorstellung von einem Thema herausbilden, während am Stundenende vor allem Erfahrungen und Erlebnisse zusammengefasst werden.
- Wiederentdecken, erinnern! – Die Kinder stellen den Bezug des Kinderheftes zu dem her, was sie bereits erlebt haben.
- Zeigen! – Die Kinder zeigen, wie sie ihre Hefte gestaltet haben, und motivieren sich damit gegenseitig.

Zur Funktion der Kinderhefte im Elternhaus vgl. S. 70f.

6.8 Wiederkehrende Unterrichtssituationen

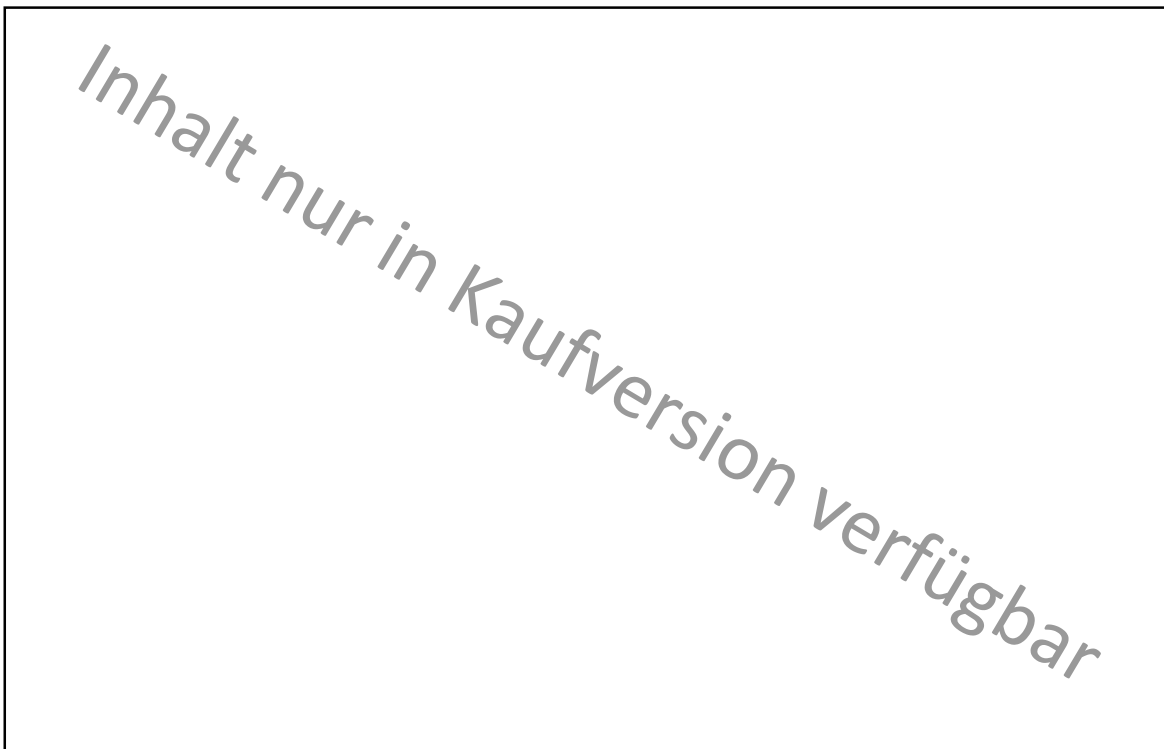
Unterrichtssituationen, die sich wiederholen, geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und bringen Klarheit in den Unterrichtsverlauf. Dies gilt nicht nur für das Ankommen und Verabschieden. Auch wiederkehrende Spiele, die bewusste Nutzung von Plätzen im Raum bei bestimmten Aktivitäten (Begrüßungs- und Abschiedsplatz, Liederarbeitssecke, Tanzplatz, „Hörinsel“ usw.), aber auch das Mitmachen von „Musikater“ und „Tripptrappmaus“ als Stofftiere und Identifikationsfiguren unterstützen Kinder wie Lehrende dabei, im vielseitigen Unterrichtsablauf der Musik- und Tanzerziehung einen klaren Kopf zu behalten.

Im Folgenden finden sich konkrete und bewährte Anregungen zu Aufgaben, die im Unterricht mit Musik und Tanz häufig wiederkehren. Jede Lehrerin, jeder Lehrer wird sich – den eigenen räumlichen, zeitlichen und materiellen Gegebenheiten entsprechend – auch selbst spezielle Rituale schaffen. (Viele Lehrende berichten z. B., dass vor allem der Musikater bei ihnen noch viel stärker als beschrieben in den Unterrichtsverlauf „eingreift“.)



a) Begrüßen

Wir stehen im Kreis



Alle Kinder singen das Lied mit den zutreffenden Namen der Kinder in der Gruppe mit. – Gestaltungsmöglichkeiten:

- Im Kreis stehend die Namen der Kinder (links herum / rechts herum) singen.
- „Wir gehen im Kreis ...“ – zu den ersten 8 Takten in Schritten im Kreis gehen, beim Singen der Namen stehen bleiben.
- Das Metrum der letzten Liedzeile mitklatschen.
- Bei jeder Wiederholung kann sich auch die Bewegung im Kreis ändern. Entsprechend wird gesungen: Wir gehen / hüpfen / schleichen / stampfen ... im Kreis.

Namen klingen

Je öfter die Namen der Kinder erklingen, desto schneller prägen sie sich ein. Namensspiele können nicht nur eine Stunde einleiten, sondern auch zwischendurch eingestreut werden oder eine Stunde beschließen.

Im Sitzkreis:

- Ein Kind läuft um den Kreis. Alle anderen rufen gedehnt seinen Namen mit wachsender Lautstärke und ansteigender Tonhöhe:

A-A-A-A-L-E-E-E-E-X-A-A-A-A-ANNNNNNN-**DER!**

Das Rufen wird mit einem Patschwirbel begleitet und mit einem deutlichen Schlussklatscher beendet (in diesem Falle auf „DER!“). Das laufende Kind muss beim Schlussklatscher wieder auf seinem Platz „landen“.

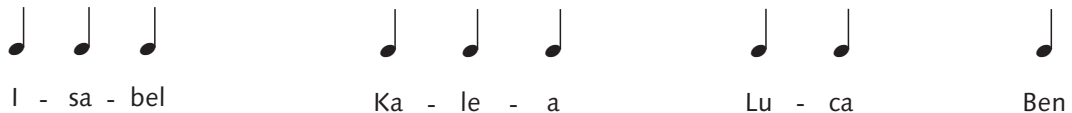
- L gestaltet mit der Stimme den Namen eines Kindes in einer prägnanten Weise, z. B.:
 - mit *accelerando* oder *ritardando* im Namen,
 - schnell oder langsam geflüstert und mit Pausen zwischen der Wiederholung des Namens,

- laut und metrisch gesprochen,
- hoch und tief oder mit Glissandi gesungen,
- mit Crescendo oder Decrescendo,
- punktiert.

Der besondere Klang wird von den Kindern wiederholt.

Namensilben klatschen

Die Namen der Kinder werden zuerst im natürlichen Sprachrhythmus geklatscht und dann bewusster in Silben unterteilt, z. B.



L klatscht für jedes Kind dessen Namen, das Kind wiederholt. Dann klatscht jedes Kind seinen Namen, die Gruppe wiederholt ihn: zuerst nur verbal, dann sprechend und klatschend, ggf. nur noch klatschend.

L: „Wie viele Klatschtöne bekommt dein Name?“

Gerne zählen die Kinder die Töne der einzelnen Namen an ihren Fingern ab. (Das überlegte und sogar spontane Erfassen von Zahlenmengen (1–5) ist ein typisches Schulfähigkeitskriterium.)

Aufbauend darauf können im ersten Unterrichtsjahr Patschen und Stampfen als weitere Klanggesten folgen. Anschließend können die Kinder zu ihrem Namen auch einfache Klanggesten-Kombinationen erfinden, die von allen wiederholt werden.

Namen können auch auf Trommeln gespielt, mit dem Stift auf ein Papier getupft und im zweiten Halbjahr melodisch mit der Rufterz verbunden werden (s. S. 296f.).



Ist die (Lisa) heute da?

Das folgende Lied wiederholt Namen und „weckt den Körper auf“:

Lehrerin / Lehrer: *Kinder:*

Ist (die) (Li - sa) heu - te da? (Die) (Li - sa) ist da!
Ist (Is - kan - dar) heu - te da? (Is - kan - dar) ist da!

Körperteile:

Hallo Hände, seid ihr da? Ja, ja, ja, ja!

Hallo Füße ...

Hallo Augen ...

Hallo Ohren ...

Hallo Lippen ...

Hallo Nase ...

Ganzer Körper, bist du da? Ja, ja, ja, ja!

T/M: Rudolf Nykrin, © 2007 Schott Music, Mainz

Strophen mit den Kindern erfinden: Ist alles da, was man zum Musizieren und Tanzen braucht? – Hände winken „Ja, ja, ja ...“, Füße stampfen, Augen klimpern, „Großohren“ werden mit den Händen gezeigt usw. Die Kinder ergänzen, was ihnen noch einfällt, und am Ende bewegt sich der ganze Körper.



Halli, hallo, wie schön, dass ihr da seid

(zur 1. Strophe winken)

1. Hal - li, hal - lo, wie schön, dass ihr da seid,
hal - li, hal - lo, das ist schön.

2. Halli, hallo, wir reichen uns die Hände, halli, hallo, das ist schön!

3. Halli, hallo, wir schwingen mit den Armen, halli, hallo, das geht so!

4. Halli, hallo, wir drehen unsre Hände, halli, hallo, ganz, ganz schnell!

5. Halli, hallo, wir ducken uns zum Boden, halli, hallo, ganz, ganz klein!

6. Halli, hallo, wir strecken uns zur Decke, halli, hallo, und sind groß!

Tierstrophen:

Halli, hallo, so grüßen sich die Enten, halli, hallo, das geht so!

Halli, hallo, so grüßen Elefanten, halli, hallo, das geht so!

Halli, hallo, so grüßen sich die Vögel, halli, hallo, das geht so!

T/M: Rudolf Nykrin, © 2007 Schott Music, Mainz

Jede Strophe kann noch einmal wiederholt werden – die Kinder singen dann gleich mit.

b) Im Stundenverlauf

Identifikationsfigur (z. B. Stofftier)

Der Musikater, die Tripptrappmaus, ggf. auch eine andere Identifikationsfigur (Stofftier) können den Unterricht bereichern: indem sie Stunden beginnen und beenden / Fragen stellen / zu Treffpunkten im Raum führen / um die Wiederholung eines Spiels bitten usw.

Die Figur sollte den Unterricht aber nicht dominieren und ihre Rolle darf sich nicht abnutzen.

Markierter Treffpunkt

Ein großer und möglichst runder Teppich (je nach Gruppengröße Ø ca. 3 m) wird je nach örtlichen Gegebenheiten zum Treffpunkt:

- für Anfang und Ende der Stunde, wo die Kinder Dinge zeigen, die sie mitgebracht haben und wo das Kinderheft angeschaut und bearbeitet wird,
- z. B. zum Musikhören oder auch für eine „Lernspur“.

Auch kleine runde farbige Teppiche (Ø ca. 70 cm), Matten oder Teppichfliesen sind vielseitig einsetzbar und können z. B. bestimmte Aktionen signalisieren.

Grundsätzlich ist es sinnvoll, wiederkehrende Tätigkeiten mit bestimmten Raumplätzen in Verbindung zu bringen, soweit der Raum dies zulässt (s. S. 36, 51).

Go & Stop-Bewegungsspiele

Bewegung und Innehalten, Entspannung und Spannung – das ist der Zauber des Go & Stop-Spiels, das in vielen Stundenbildern der Früherziehung mit „Musik und Tanz für Kinder“ auftaucht. Es trägt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Rechnung, hält ihre Aufmerksamkeit durch immer neue Varianten lebendig und lässt sich zeitlich und inhaltlich völlig auf die jeweilige Situation abstimmen:

- Das Go kann alle Arten der Bewegung und Fortbewegung initiieren, durch musikalische Begleitung stimuliert werden oder auch einmal unbegleitet bleiben.
- Das Stop kann für fast jede musikalische oder auch tänzerische Aufgabe genutzt oder selbst zum Thema werden. Zum Innehalten wird schlagartig kurz oder in einem fließenden Übergang geführt.
- Die Phasen für Go und für Stop können gleich oder unterschiedlich lang sein.

Das Go & Stop-Spiel kann jederzeit „eingestreut“ werden und hat sich besonders bewährt, wenn Kinder zusätzlich zum geplanten Stundenverlauf Bewegung brauchen oder wenn die Gruppensituation „aus den Fugen gerät“.

„Laufen und Anhalten“ – diese einfachste Gestalt von Go & Stop in unterschiedlicher Dynamik und mit unterschiedlich langen Phasen – zentriert die Aufmerksamkeit der ganzen Gruppe wieder und macht gute Laune. Nach und nach kann L kleine Aufgaben einflechten, wie z. B.:

- mit von L benannten Körperteilen den Boden berühren oder diese so hoch wie möglich zur Decke strecken,
- bestimmte Gegenstände im Raum berühren,
- andere Kinder treffen und mit bestimmten Körperteilen berühren,
- 2er-, 3er-, 4er-Gruppen bilden oder Formationen (Kreis, Schlange, zwei Kreise).

c) Verabschieden

Die Stunde ist aus

- | | | |
|--------------------------------|---|--|
| <i>Die Stunde ist aus,</i> | ➔ | Klatscher auf „aus“. |
| <i>wir gehn nach Haus</i> | ➔ | Klatscher auf „Haus“. |
| <i>Wir sehn uns wieder:</i> | | |
| <i>nicht am Freitag,</i> | ➔ | Bei jedem Tag ein Klatscher. |
| <i>nicht am Samstag,</i> | | |
| <i>nicht am Sonntag,</i> | | |
| <i>nicht am Montag,</i> | | |
| <i>nicht am Dienstag,</i> | | |
| <i>nicht am Mittwoch,</i> | | |
| <i>do - - - - ch</i> | ➔ | Patschwirbel mir cresc. und acc., Stimme nach oben führen. |
| <i>am nächsten Donnerstag!</i> | ➔ | Drei Klatscher auf Donnerstag. |

T: Ulrike Schrott, © 2007 Schott Music, Mainz